

Rennbericht – Arena E Mülsen, 14. Juni 2025



Am Wochenende vom 13. bis 14. Juni war es endlich wieder soweit: Die Arena E in Mülsen – eine der bekanntesten und anspruchsvollsten Kartrennstrecken Deutschlands – öffnete ihre Tore für das nächste Rennwochenende. Die moderne Anlage bietet alles, was das Racer-Herz höherschlagen lässt: schnelle Passagen, technische Sektoren, enge Kurven.

Für mich und viele andere jedoch ist Mülsen auch eine „Nachteilsstrecke“ – denn zahlreiche Gegner kommen aus der Region und trainieren dort regelmäßig. Sie kennen jede Linie, jeden Bremspunkt, jeden Schaltmoment auswendig. Umso wichtiger war es für mich, dieses Wochenende klug zu nutzen.

Ich war im letzten Jahr bereits hier – damals mit meiner alten Maschine, der Gp0. Dieses Jahr kam ich mit der neuen Gp2 – besser vorbereitet und mit einem klaren Ziel: vorne mitfahren.

Anreise & Training

Wir machten uns am Donnerstag auf den Weg – dieses Mal nicht mehr mit dem Wohnwagen, sondern mit unserem neu ausgebauten Renntransporter. Papa hatte am Vorabend noch ein paar Umbauten vorgenommen, damit wir darin übernachten konnten. Nach rund 480 Kilometern kamen wir spät am Abend in Mülsen an – zu spät fürs Fahrerlager. Wir mussten die Nacht davor außerhalb verbringen.

Am Freitagmorgen ging's los: Wie gewohnt startete der Tag mit Frühsport auf der Strecke zusammen mit den Jungs. Währenddessen bereiteten Papa und das Team unsere Box vor – Werkzeug, Reifen, Ersatzteile, alles griffbereit. Anschließend ging es zur Fahrerbesprechung, danach zum Frühstück – und dann starteten wir in das erste Training.



Die ersten Trainings nutzten wir gezielt zur Abstimmung des Fahrwerks sowie zum Testen zweier Übersetzungen. Mit einer der Varianten fühlte ich mich sofort wohl: Sie gab mir nicht nur eine gute Endgeschwindigkeit auf der Geraden, sondern vor allem auch einen starken Ausgang aus den Kurven – ich konnte sauber und schnell beschleunigen.

Die Entscheidung fiel klar aus: Diese Übersetzung fahren wir das gesamte Wochenende.

Qualifying – solide Pace, starkes Feld

Im ersten Qualifying konnte ich eine 57,490er Runde setzen – eine gute Zeit, mit der ich nur 0,25 Sekunden hinter Platz 3 und nur 0,09 Sekunden hinter Platz 4 lag. Das zeigte: Ich war konkurrenzfähig.



Im zweiten Qualifying stieg die Streckentemperatur spürbar an. Ich merkte, dass mein Bike nicht mehr ganz optimal lief – kleine Unruhe im Handling. Trotzdem konnte ich meine Zeit minimal verbessern auf 57,486 Sekunden, verlor aber dennoch einen Platz und rutschte auf Startposition 6. In diesem engen Feld zählt eben jede Hundertstelsekunde.



Rennen 1 – Spannung bis zur Ziellinie



Der erste Startversuch wurde aufgrund eines technischen Defekts an der Startampel abgebrochen. Nach einer Warm-Up-Runde ordneten wir uns erneut ein. Beim zweiten Versuch erwischte ich einen sehr guten Start – konnte direkt einen Platz gutmachen und lag auf Position 5, direkt hinter Kai Hummel (#98). Hinter mir machte Jeden Immanuel (#91) ordentlich Druck.

Ich blieb über mehrere Runden an Kai dran und setzte ihn konstant unter Druck. In Runde 6 überschätzte er sich beim Anbremsen, das Bike wurde instabil – in Sektor 3 folgte der Sturz. Ich musste vom Gas, um auszuweichen – Jeden nutzte die Situation clever aus und zog vorbei.



Von da an verteidigte ich Platz 5 gegen den Belgier mit der Startnummer 99. Er drückte von allen Seiten, aber ich blieb auf der Ideallinie. Letzte Runde, letzte Kurve – ich kam gut raus, aber er hatte mehr Schwung. Am Ende war er 0,019 Sekunden schneller. Ich rollte als Sechster über die Ziellinie – mit einem halben Vorderrad Rückstand. Hart, aber fair.

Rennen 2 – Hitzeschlacht & Punkte sichern

Das zweite Rennen fand bei extremen Temperaturen statt – über 32 Grad. Wir wechselten auf neue Reifen, das Setup blieb weitgehend unverändert.

Der Start verlief diesmal nicht optimal – der Belgier kam an mir vorbei. In Runde 2 konnte ich mir Platz 6 zurückholen, doch ab Runde 5 spürte ich deutlich, dass der Hinterreifen zu schmieren begann. Das Bike wurde unruhig, vor allem in Schräglage fehlte mir der Grip. Beschleunigen aus den Kurven wurde immer schwieriger.

In Runde 7 ging der Belgier erneut vorbei. Ich hatte zu wenig Haftung, um zu kontern. Ab da lautete das Ziel: Platz 7 sichern, ohne zu riskieren. Und genau das tat ich – sauber zu Ende gefahren, Punkte mitgenommen.



Fazit – Mülsen bleibt anspruchsvoll, aber ich bin näher dran

Die Arena E hat wieder gezeigt, warum sie so gefürchtet ist – besonders gegen Gegner mit Heimvorteil. Aber ich habe mich gut geschlagen: im Qualifying starke Zeiten gesetzt, im Rennen fair gekämpft und wichtige Punkte geholt.



Besonders gefreut hat mich der Zuspruch von den vielen Fans vor Ort. Ich durfte zahlreiche Autogramme geben, viele interessante Gespräche führen – und habe gemerkt: In Sachsen ist Motorsport richtig lebendig.



Ein riesiges Dankeschön an mein Team, meine Sponsoren, meine Fans – und vor allem an meinen Papa, der unermüdlich geschraubt, geschwitzt und alles möglich gemacht hat.

Nächstes Ziel: Oschersleben – Angriff auf die Top 3

Am 28. Juni geht es weiter – Oschersleben steht an. Eine kurvenreiche Strecke mit wenig Geraden, dafür vielen technischen Abschnitten. Genau mein Ding. Dort wird angegriffen – Top 3 ist das Ziel.

Bis dahin,

Euer Luca 🇩🇪

